

Marah Woolf
Fluch der Aphrodite
Roman



FLUCH DER
PHRODITE

MARAH WOOLF

Deutsche Erstausgabe März 2020
Copyright © Marah Woolf, Magdeburg
Umschlaggestaltung: Carolin Liepins
Lektorat: Nikola Hotel
Korrektorat: Sebastian Tennert
Satz: Laura Newman

Alle Rechte, einschließlich die des vollständigen
oder teilweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

Impressum:

IWD Körner, Hasselbachplatz 3, 39124 Magdeburg

Bildmaterial Nachsatz: Adiemus/Shutterstock.com

marah.woolf@googlemail.com

Facebook: Marah Woolf

www.marahwoolf.com

Twitter: MondSilberLicht

WhatsApp-Feed: 0049 176/87943335 Anmeldung mit Vermerk: News

ISBN: 978-3-9669-8236-8

„... geh ins Frauengemach zurück«, sagte Telemach zu seiner Mutter Penelope, »besorge dort deine Geschäfte, die Spindel und den Webstuhl und leite die tägliche Arbeit deiner Frauen! Das Wort gehört den Männern und vor allem mir, der ich die Herrschaft im Hause zu führen habe ...“

*Aus Odysseus, Gustav Schwab:
Die schönsten Sagen des klassischen Altertums
Loewe Verlag 2015*

*Dieses Buch widme ich allen tapferen Mädchen und Frauen,
die laut genug sind, um gehört zu werden.*

Götter

Apoll

Gott des Lichtes und der Heilkunst

Aphrodite

Göttin der Schönheit und der Liebe

Ares

Gott des Krieges

Artemis

Göttin der Jagd und Zwillingschwester von Apoll

Athene

Göttin der Weisheit und des Krieges

Charon

Fährmann des Totenreiches, setzt die Seelen der Verstorbenen über den Fluss Styx

Dionysos

Gott des Weines und der Freude

Eris

Göttin der Zwietracht

Hades

Herrscher über die Unterwelt, Bruders von Zeus

Hera

Schutzgöttin der Ehe und der Geburt. Ehefrau von Zeus

Hermes

Götterbote, Gott der Kaufleute und der Diebe

Hypnos

Gott des Schlafes

Lethe

Tochter von Eris, Daimona der Vergessenheit

Leto

Geliebte von Zeus und Mutter von Apoll und Artemis

Maira

Meeresnymphe

Morpheus

Gott des Traumes

Nyx

Göttin der Nacht

Persephone

Ehefrau von Hades und Göttin der Fruchtbarkeit

Götter

Poseidon

Herrscher über die Meere

Skamandros

Flussgott, Sohn von Okeanos

Thyia

Nymphe

Thetis

Meeresnymphe
und Mutter Achills

Zelos

Gott des eifrigen Strebens

Zeus

Oberster Olympischer Gott,
Ehemann Heras

menschen

Agamemnon

Großkönig der Griechen,
führte das Heer in den
Krieg

Astyanax

Sohn von Kreusa und Äneas

Anchises

Vater von Äneas und
Geliebter von Aphrodite

Andromache

Ehefrau von Hektor

Äneas

Sohn der Aphrodite

Achill

Sohn von Peleus und Thetis,
größter Held Griechenlands,
gilt als unverwundbar

Ajax (der Kleine)

Prinz von Lokris, Kampfge-
fährte Agamemnons

Briseis

Achills Geliebte

Chriseis

Tochter von Chryses, Priester
Apolls und Agamemnons
Geliebte

Hektor

Erbe und Sohn des Priamos

Helena

Ehefrau von Menelaos
von Sparta, schönste Frau
Griechenlands, wird von
Paris nach Troja entführt

Kassandra

Tochter des Priamos,
Priesterin Apolls und Paris'
Schwester

Kalchas

Seher im Heer der Griechen
und Priester Apolls

Kreusa

Ehefrau Äneas' und Tochter
des Priamos

Laokoon

griechischer Priester Apolls

Menelaos

König von Sparta, Ehemann
der schönen Helena

Nestor

Herrscher von Pylos, ältester
Ratgeber von Agamemnon

menschen

Odysseus

König von Ithaka,
Ehemann der Penelope

Paris

Sohn des Priamos, raubte
die schöne Helena

Patroklos

Ziehbruder und Geliebter
Achills

Peleus

Ehemann der Nereide Thetis

Penthesilea

Königin der Amazonen
und Tochter von Ares

Priamos

König von Troja, Vater von
Hektor und Paris

Sarpedon

Halbgott und Sohn des Zeus

Telemach

Odysseus Sohn

Begriffserklärung

Daimona

kann als Vermittlerin zwischen Menschen und Göttern auftreten, oft auch ein Geistwesen

Gorgonen

Töchter von Porkys und Keto, geflügelte Schreckgestalten mit Schlangenhaaren. Jeder, der sie ansieht, erstarrt zu Stein. Die bekannteste Gorgone ist Medusa. Sie wurde von Perseus getötet und war als einzige Gorgone sterblich

Karkinos

Riesenkrebs, lebt im Tartaros

Myrmidonen

Heer des Achill, angeblich verwandelte Zeus Ameisen in Soldaten und schenke diese Kämpfer Achills Vater Peleus

Nereiden

die fünfzig Töchter von Nereus dem Meeresherrn

Sibyllen

Prophetinnen, die meist unaufgefordert die Zukunft voraussagen

Styx

Fluss, den die Seelen überqueren müssen, um in den Hades zu gelangen. Er umfließt den Hades neunmal

Zyklopen

einäugige gottgleiche Söhne von Uranos und Gaia, Gehilfen von Hephaistos, dem Gott der Schmiedekunst, auch Poseidon zeugte zyklöpische Söhne. Der bekannteste ist Polyphem, dem Odysseus auf seiner Rückkehr von Troja begegnet

prolog

Santa Barbara, 2019
Gegenwart



Die Welt der Menschen leuchtet in der Abenddämmerung und die Luft kommt mir dünner und gleichzeitig lebendiger vor als in Mytikas, dem Land der Götter. Ich spüre den Atem der Milliarden Menschen, die die Erde heute bevölkern, ihre Erwartungen, Wünsche und Träume. Es ist faszinierend, wie viele es mittlerweile von ihnen gibt und wie wenig sie sich für uns interessieren. Das war früher ganz anders.

Vor Troja, wo so viele Menschen in einem sinnlosen Krieg starben, den wir Götter angezettelt hatten. Ich kann nicht behaupten, dass ich ihre Anbetung vermisse, sie hat mir den Blick auf das verstellt, was ich wirklich bin. Ein Gott, ja, aber einer mit Fehlern und Mängeln. Mit ziemlich vielen Fehlern. Ich schüttelte den Kopf. Der Untergang Trojas ist über dreitausend Jahre her, aber das schlechte Gewissen ist immer noch da. Ich hasse und verachte mich für das, was ich damals getan habe. Wozu ich fähig war. Wie oft habe ich darüber nachgedacht, Lethe um den Trank des Vergessens zu bitten, aber die

quälenden Erinnerungen sind meine Strafe. Und Verbitterung ist wenigstens ein Gefühl. Denn ansonsten wäre ich nur eine leere Hülle. Ich habe versucht, diese Leere zu füllen. Es ist mir nicht gelungen. Genau deshalb bin ich hier. Nun kriecht Angst in mir hoch und lähmt mich. Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee war. Was, wenn ich es wieder nicht schaffe? Wenn ich endgültig versage? Ich bin müde und erschöpft. Meine Hände zittern und erfolglos versuche ich, sie zu Fäusten zu ballen. Das hier ist meine letzte Chance.

Das Kreischen einer Möwe erklingt in der Nähe. Ich höre Musik, Rufe und Lachen. Bei meinem letzten Besuch vor ungefähr zwei Jahren habe ich die Erinnerungen verdrängt. Prometheus Aufgabe und der darauffolgende Kampf um das Schicksal der Welt haben mich abgelenkt. Dieses Mal gibt es keinen Krieg und auch sonst keine Ablenkung, denn ich lasse mich schon lange nicht mehr auf sinnlose Frauengeschichten ein. Der Tartaros wäre ein passenderer Ort gewesen, um meine Schuld zu tilgen. Darum hätte ich Zeus bitten sollen. Ich bringe den Menschen nur Unglück und keine meiner Gaben hat ihnen je geholfen. Wieder wandern meine Gedanken nach Troja. Ich erinnere mich an Priamos, Hektor, Odysseus und Achill, an Kreusa, meine damalige Geliebte und unseren gemeinsamen Sohn, den ich nie gesehen habe. Weil ich mich in einer Höhle verkrochen habe, um meine Wunden zu lecken, die mein eigener Stolz und Aphrodite mir geschlagen haben. Als Athene mich irgendwann zwang, mein selbstgewähltes Exil aufzugeben, waren Kreusa und das Kind längst tot. Ich habe nicht mal um sie getrauert, so verbittert war ich. Was sagt das

über mich aus? Sie war eine gute und warmherzige Frau und hatte etwas Besseres verdient als meine halbherzige Zuneigung.

Diese Melancholie muss am Meer liegen. Der vertraute, salzige und leicht modrige Geruch bringt all die Bilder zurück. Und der Klang der Wellen, die über den Sand rollen, gleicht dem Donnern, mit dem das Meer vor langer Zeit die Schiffe der Griechen durch das Wasser geschoben hat. Wie eine Urgewalt sind sie auf Troja zugesteuert. Die Stadt, die ich nicht retten konnte. Die Stadt, die meinerwegen gefallen ist. Und warum? Weil ich mit mir und meinen »niederen Gelüsten«, wie Aphrodite sie genannt hatte, beschäftigt gewesen war. Leider kann ich das nicht abstreiten. Ich presse die Lippen zusammen und drehe dem Meer und den Erinnerungen den Rücken zu.

An diesem Ort leben Prometheus und Jess also jetzt. Mein Cousin und die Frau, die er liebt, hatten es nicht leicht. Was werden sie sagen, wenn ich plötzlich vor ihrer Tür stehe? Ob Prometheus Mytikas und den Olymp vermisst? Ich seufze und setze mich in Bewegung. Das werde ich früh genug herausfinden, denn ich kann nirgendwo anders hin. Ich darf Mytikas erst wieder betreten, wenn ich mein Problem gelöst habe. Der Ärger, den ich Zeus in den letzten Monaten gemacht habe, stört seine Ruhe. Ständig hat sich ein anderer Gott über mich beschwert. Entweder weil ich etwas zerstört habe oder weil ich meine Schulden nicht begleichen konnte. Gestern habe ich mich mitten in Mytikas mit ein paar Zyklopen geprügelt und damit den Bogen überspannt. Wenn Hera davon erfährt, ist der Teufel los. Ich habe zu viel gespielt, getrunken und mich mit zwielichtigen Gestalten herumgetrieben. Aber ich hatte die Nase voll von meiner

Familie. Alle sind so glücklich. Nicht, dass ich es ihnen nicht gönne. Aber wenn ich ehrlich zu mir bin, dann bin ich deprimiert und neidisch. Noch zwei Fehler mehr auf einer langen Liste.

Der Sand an meinen Füßen ist kühl und erinnert mich daran, dass ich mir zuerst passende Kleidung für diese Zeit besorgen muss. Ein Mann in Toga und Sandalen ist zu auffällig. In meiner unmittelbaren Nähe erklingt ein unterdrücktes Quietschen. Dieses Geräusch gehört zu keiner mir bekannten Tierart. Ganz im Gegenteil. Meine Schultern verspannen sich. Das Quietschen wiederholt sich und geht in ein Schimpfen über. »Wo versteckst du dich und was tust du da?«, frage ich mit der kältesten Stimme, zu der ich fähig bin.

»Hilf mir lieber hoch, anstatt mich anzuschmauen«, kommt es zurück und ich stöhne lautlos.

»Du hast zwei Beine, steh gefälligst selbst auf.« Das ist unhöflich, aber kein anderes Benehmen erwartet sie von mir.

Ein Schnaufen ertönt und kurz darauf tritt Aphrodite aus den Schatten hervor, die hundertprozentig Poseidon um sie gelegt hat, um sie vor den Blicken allzu neugieriger Menschen zu schützen. Seit Troja ist er sehr eigen, wenn es um seine Lieblingsnichte geht. Das ist seine Art, wiedergutzumachen, was er damals verbockt hat. Ihm hat sie vor langer Zeit verziehen. Mir nicht. Sorgfältig wischt sie sich den Sand von den Händen. Ich vermeide beinahe immer, sie anzusehen. Heute gelingt mir das nicht und ihre Schönheit ist ein Schock für mich. Sie trägt ihr hellblondes Haar zu diesem strengen Knoten, der mich jedes Mal reizt, ihr die Haarnadeln, aus den Strähnen zu ziehen. Ihre Augen leuchten mitternachtsblau im schummrigen Licht und die

Toga umschmeichelt ihre schlanke, aber wohlgerundete Gestalt. Hitze steigt in mir auf, als sie mich ihrerseits mustert. Verachtung liegt in diesem Blick. Ich dachte, ich hätte mich daran gewöhnt, aber das habe ich nicht. Dabei ist auch ihre Schönheit nur Fassade. In ihrem Inneren ist Aphrodite rachsüchtig, gemein und zynisch. »Du solltest wieder dahin verschwinden, wo du hergekommen bist«, stoße ich hervor, um ihr klarzumachen, wo sie steht. Sie darf nicht mal im Traum annehmen, ich wolle sie hierhaben.

Kassandra, meine Wölfin, die mich zu den Menschen begleitet hat, knurrt leise. Beinahe belustigt registriere ich, wie Aphrodite zusammenzuckt. Kassandra war eine Tochter von Priamos, dem König von Troja. Ich habe sie nach ihrem Tod in eine Wölfin verwandelt, um gut zu machen, was ich ihr angetan habe, und nun ist sie meine treueste Gefährtin. Sie konnte mir meine Sünden verzeihen, weil sie ein gutes Herz hat. Bei Aphrodite bin ich nicht sicher, ob sie dieses Organ überhaupt noch besitzt und wenn, dann hat es sich in Eis oder Stein verwandelt.

»Ich würde mit fliegenden Fahnen zurückgehen«, zischt sie. »Wenn ich das könnte. Aber Zeus hat es verboten.« Ihre Stimme überschlägt sich. »Oh, das wird er mir büßen.«